

Wie wäre es, in die Nationalmannschaft berufen zu werden? Für viele Jungen wäre dieser „Ruf“ die Erfüllung eines Traumes. Aber wenn uns der Schöpfer des Universums in sein Reich ruft – dann ist das viel mehr als eine Teilnahme an der Weltmeisterschaft! Doch häufig ist uns das gar nicht mehr bewusst ...

# In die Siegermannschaft berufen

.....  
von David Kröker

Der Bundestrainer Joachim Löw beruft Kevin Volland (21) für den vorläufigen 30er-Kader für die Weltmeisterschaft in Brasilien 2014! Auf der Homepage seines Fußballvereins 1899 Hoffenheim konnte man am Tag danach Vollands Reaktion nachlesen: „Auf jeden Fall Glücksgefühle“, seien es gewesen. „Der Anruf kam gestern Nachmittag von Hansi Flick. Das hat mich riesig gefreut. Das muss man dann noch geheim halten, aber das fällt fast schwer. Es hat aber geklappt. Ich bin richtig froh. Ich habe es meinen Eltern gesagt und mit ihnen etwas länger telefoniert und mit meiner Freundin war ich noch was essen. Ich habe mich riesig gefreut.“

**D**as geht also in einem Fußballspieler vor, wenn er vom Bundestrainer in den vorläufigen Kader gewählt wird. Doch wie ist unsere Reaktion auf den mehrfachen Ruf Jesu im Neuen Testament: „*Folge mir nach!*“ Sind das auch die Emotionen, die aufkommen, wenn Jesus Christus einen Menschen in die Nachfolge ruft? Oder kommt es schon mal vor, dass sich die Prioritäten etwas verschieben? Jesus muss sich dann mit seinem Ruf erstmal hinten anstellen. Wartest du darauf, dass endlich dein Telefon klingelt und du vom Schöpfer des Universums in

die Nachfolge gerufen wirst? Und wenn du den Ruf wahrnimmst, was geht dann in dir vor?

Im Gemeindealltag erlebe ich die oben aufgeführte Reaktion eher selten. Oft hört man Aussagen wie: „Ich habe keine Lust“, „Ich habe keine Zeit“ oder „Ich bin bereit mitzuarbeiten, will aber nicht die Leitung übernehmen“. Diese Reaktionen auf die Berufung Gottes erinnern mich an Maleachi 1,12-13 (Hfa) „*Nur ihr zieht meinen Namen in den Schmutz, denn ihr sagt: ‚Beim Altar des Herrn müssen wir es nicht so genau nehmen. Was wir dort opfern, muss nicht das Beste sein.‘ Und dann jammert ihr auch noch über euren Dienst im Tempel, nur widerwillig facht ihr die Glut auf dem Altar an! Lahme und kranke, ja, sogar gestohlene Tiere bringt ihr als Opfer herbei. Soll ich, der Herr, mich etwa darüber auch noch freuen?‘*“

Vielleicht gehörst du zu denjenigen, die Jesus irgendwann in die Nachfolge berufen hat. Ist das noch deine höchste Priorität? Ist das deine größte Freude? Sind da Emotionen, die der Reaktion von Kevin Volland ähnlich sind?

Jesus hatte dich im Blick. Er wollte dich. Er will auch jetzt mit dir sein Reich bauen. Wie er es bei Petrus in Johannes 21,22 getan hat, ruft er dir persönlich zu: „*Folge DU mir nach!*“



### Sicher wird dich der folgende Bericht von Chantal ermutigen!

„Im Jahr 2009 fand in der EFG Haiger eine Jugendwoche statt, zu der eine Schulfreundin und ich eingeladen worden sind. Dort angekommen fiel schon nachmittags das Wort „Bekehrung“, dessen Bedeutung ich mir erst einmal erklären lassen musste. Auch während des Abends wurden wir wiederholt gefragt, ob wir nicht die Entscheidung für ein Leben mit Jesus festmachen wollten. Meine Freundin bejahte und ich zog mit; in einem stillen Raum sprachen wir ein kurzes Gebet und waren damit Kinder Gottes.“

Für mich ist dieser Abend wider Erwarten nicht durch die Bekehrung von Bedeutung geworden, sondern, weil Gott mich da zum erstem Mal so richtig mit der Gemeinde konfrontiert hat. In den folgenden Monaten bin ich nämlich regelmäßig in den Teenkreis gekommen – die Schulfreundin hat leider schon bald das Interesse daran verloren – und ich habe dort erst richtig verstanden, was ein Leben mit und für Jesus eigentlich bedeutet. Dadurch bekam ich auch Zweifel daran, ob ich wirklich schon ein Nachfolger Jesu war. Schließlich war ich bisher doch nur dem Ruf von Menschen gefolgt und nicht dem persönlichen Aufruf Jesu selbst. Es folgte dann die für mich eigentliche Umkehr hin zu Gott. Und dieses Mal ging es nur um Jesus und mich: Er wollte, dass ICH ihm nachfolge. Unabhängig von Menschen, die mich dazu aufrufen und unabhängig von der Entscheidung meiner Schulfreundin.

Mit der Zeit hat Jesus sich in meinem Leben immer wieder bemerkbar gemacht und sein „Komm, folge DU mir nach!“ in den verschiedensten Variationen erneut folgenreich zum Ausdruck gebracht. Im Gemeindeleben wurde ich so zum Beispiel im Jahr 2011 Mitarbeiterin in der Jugendgruppe der Gemeinde. Oder im Familienleben: Da habe ich beispielsweise im Umgang mit der kaputten Ehe meiner Eltern gemerkt, dass auf Jesus Verlass ist und in seiner Aufforderung auch gleichzeitig eine Einladung zum Trost steckt.

Zur Jüngerschaft gehört aber auch, dass man nicht bei der Bekehrung stehen bleibt, sondern in kleinen und großen Glaubensschritten mutig vorangeht. Für mich hieß das, dass Gott mich drei Jahre lang geduldig mit dem Thema „Taufe“ konfrontiert hat. Ich habe es immer wieder in den Hintergrund gedrängt, doch Gott hat mich gleichermaßen immer wieder daran erinnert. Nach drei Jahren, im September 2012, habe ich mich dann in der EFG Haiger taufen lassen und bin Gemeindeglied geworden. Nicht weil das alle so machen – dann hätte es sicher nicht drei Jahre gedauert – sondern weil Gott von MIR wollte, dass ich mich taufen lasse! Und als einzige Christin in meiner Familie stellte das für mich schon einen ganz schön großen Schritt dar.

Mittlerweile bin ich jedoch nicht mehr ganz alleine als Christ in meiner Familie, denn vor wenigen Monaten hat meine Mutter sich ebenfalls bekehrt. Und da durfte ich dann aus anderer Perspektive erleben, was bei mir auch schon der Fall war: Ich konnte meine Mama nicht persönlich zur Umkehr rufen, das konnte nur Gott. Und Gott sei Dank ist auch sie seinem Ruf gefolgt.

Meine Geschichte ist hier aber nicht zu Ende, denn es gilt jeden Tag neu für mich, in irgendeiner Weise Gottes Ruf zu folgen.“

Die Fußballspieler der Nationalmannschaft werden nach Trainingseinheiten und Fußballspielen sicher immer wieder erschöpft sein. Da sie aber stets den Adler auf der Brust sehen, sind sie motiviert und fühlen sich geehrt aufzustehen. Erhobenen Hauptes betreten sie den Rasen und singen voller Stolz die Nationalhymne.

Da das Reich Gottes für unsere Vorstellung schwer zu fassen ist, verlieren wir schnell die Ewigkeitsperspektive. In der Bibel wird schon in 1. Mose 3,15 deutlich, dass wir in der Siegermannschaft sind, wenn wir Jesus unser Leben anvertrauen und ihm nachfolgen. Er möchte uns in sein Team einwechseln. Durch alltägliche Probleme und Herausforderungen wird aber schnell der Blick auf die großen Zusammenhänge abgelenkt. Die Berufung der Nationalspieler zur Weltmeisterschaft soll uns an die viel ehrenvollere Berufung Jesu erinnern und uns motivieren, dem Ruf Gottes zu folgen und begeistert darüber sein. Sicher wird es in der Nachfolge Jesu Ermüdungserscheinungen geben, aber gibt es überhaupt etwas, wofür es sich lohnt, müde zu werden, außer für Jesus?

David Kröker



David Kröker ist Jugendreferent in der EFG Haiger.